

„Eine private Altersvorsorge ist unabdingbar“

Walter Riester referierte über „Riester-Rente“ in Dingolfing

Dingolfing. (af) Am Samstag fand ab 9.30 Uhr im BMW Ausbildungszentrum eine informative Veranstaltung zum Thema „Zusätzliche Altersversorgung“ statt. Prominenter Referent war der ehemalige Bundesarbeitsminister Walter Riester, nach dem auch die allseits bekannte „Riester-Rente“ benannt wurde. Viele interessierte Zuhörer nutzten den Samstagvormittag, um sich über dieses aktuelle Thema zu informieren. Vor allem durch den demographischen Wandel ist eine zusätzliche Altersversorgung für die Bürgerinnen und Bürger fast schon zur Pflicht geworden. Der Dingolfinger Steuerberater Karl-Heinz Herrmann und auch Bundesarbeitsminister a. D. Walter Riester gaben dazu nützliche Tipps.

Eröffnet wurde die Veranstaltung im BMW Ausbildungszentrum am Samstag vom Ersten Bürgermeister Josef Pellkofer, der sich freute, dass so viele Besucher den Weg zu dieser Veranstaltung gefunden hatten. Auch der Bundestagsabgeordnete Max Straubinger ließ es sich nicht nehmen und schaute bei der Veranstaltung vorbei. Zwischen den Pausen blieb Zeit für einen kleinen Plausch mit dem ehemaligen Kollegen im Bundestag, Walter Riester.

Nach der Eröffnung führte der Dingolfinger Steuerberater Karl-Heinz Herrmann mit praxisnahen Beispielen die Besucher in die Thematik „Zusätzliche Altersversorgung“ ein. Dreh- und Angelpunkt sei hierbei die Frage nach einer eventuellen Versorgungslücke: „Etwa 90 Prozent der Bevölkerung werden damit rechnen müssen“, so Herrmann. Dies könne und sollte geschlossen werden mit sogenannten Risikoversorgeprodukten wie den Riesterweg, Eichelweg oder Rürupweg.

Wer hingegen keine Versorgungslücke zu befürchten habe, brauche keine Risikoversorgeprodukte: „Hier sollte besser mit Kapitalanlageprodukten vorgesorgt werden“, so Herrmann weiter. Wichtig bei Risikoversorgeprodukten sei auch, dass man so früh wie möglich damit anfängt. Nur so könne man die Lücke bestmöglich schließen. Zum Abschluss ging Karl-Heinz Herrmann noch auf die Selbstständigen und Mini-Jobber ein, die sich durch eine geschickte Gestaltung den Riesterweg erschließen können. Für die meisten dieser Personengruppe bleibe aber eher der Rürupweg: „Weil dieser effektiver ist“.

Nach einer kurzen Pause kam der ehemalige Arbeitsminister Walter Riester zu Wort. Er betonte: „Die Altersvorsorge ist ein sehr umfang-



Walter Riester (rechts) referierte zum Thema Altersvorsorge.

reiches, komplexes Thema“. Er erläuterte, wie er auf die Idee einer Riester-Rente gekommen sei. Dabei gab er auch einen Einblick in sein Arbeitsleben. Begonnen hatte er im Jahre 1957 mit der Lehre zum Fliesenleger und damals bezog der Rentner in den 50er Jahren durchschnittlich zehn Jahre Rente. In der heutigen Generation beziehen die Rentner durchschnittlich 18 Jahre Rente. Durch den demographischen Wandel sei eine private Altersvorsorge also fast schon unabdingbar. Außerdem sei der Lebensstandard der Rentner in der heutigen Zeit um einiges höher: „Dies auch zu Recht. Sie wollen Reisen unternehmen und auch die Enkel und Kinder unterstützen“. Deswegen kam er auf die Idee der „Riester-Rente“. Die drei Kernziele waren beim Start: Das Vorsorgesparen sollte sicher sein, für die Sparer sollte es attraktiv sein und jeder sollte diese Riester-Rente

abschließen können. Durch eine zusätzliche staatliche Förderung sollte die „Riester-Rente“ damit praktisch für alle Bürgerinnen und Bürger einen Anreiz darstellen. Und sie hat sich wirklich zu einem wahren Erfolgsmodell entwickelt: „Momentan haben wir 13, 5 Millionen Bürger, die sich die „Riester-Rente“ gesichert haben“, so ein sichtlich stolzer Walter Riester.

Der Referent gab anschließend den interessierten Zuhörern noch ein paar Praxisbeispiele um zu verdeutlichen, dass die „Riester-Rente“ für alle Bevölkerungsschichten mehr als lukrativ ist. So konnte er gegen Ende seines Vortrages auch die drei Ziele, die vor dem Start der „Riester-Rente“ formuliert wurden, noch einmal evaluieren. Vor allem die Sicherheit sei das große Plus der „Riester-Rente“: „Vor allem in der heutigen Zeit schauen die Bürger nach sicheren Anlageformen“, so

VdK-Seniorenfahrt wird verlegt

Dingolfing. Der für Samstag, 10. Juli geplante Seniorenausflug muss auf Samstag, 24. Juli, verlegt werden. Es wird nach Benediktbeuren, Bad Tölz und eventuell zum Kochelsee gefahren. Wer von den gemeldeten Teilnehmern noch nicht zugesagt hat, wird gebeten, sich unter der Telefonnummer 74290 beziehungsweise 74371 nochmal zu melden. Die Busfahrt sowie der Eintritt werden vom Ortsverband übernommen. Für die Fahrt am Samstag, 31. Juli, nach Salzburg sind noch einige Plätze frei. Der Tag wird ohne festes Programm ablaufen und steht den Teilnehmern zur freien Verfügung.

Geheimnisvolles Thomasbach



Die Kirche in Thomasbach.

Dingolfing. Heute Dienstag ist der Namenstag des heiligen Veit, des Patronen von Thomasbach aber auch des Doms von Prag. Kreisheimatpflegerin Dr. Maike Berchtold-Rettenbeck, Kreisarchäologe Dr. Ludwig Kreiner und Kreisarchivpfleger Manfred Niedl M. A. haben diesen Namenstag zum Anlass genommen, über bisherige Erkenntnisse und geplante Aktivitäten in Thomasbach

zu berichten. Dies geschieht heute Dienstag um 17 Uhr. Anschließend wird Dr. Berchtold-Rettenbeck in der Kammerkirche, in der sich der Altar aus Thomasbach befindet, eine Führung anbieten. Die von Dr. hc Konrad Auwärter angebotene Fahrt entfällt wegen zu geringer Nachfrage. Sie wird jedoch im September zum Tag des Offenen Denkmals wieder angeboten werden.

„Wer kimmt, der kimmt“

Dingolfing. (gm) Zum zweiten Mal in diesem Jahr fand der Musikantenstadl im Dingolfinger Hofbräuhaus statt, wozu sich verschiedene Musikantengruppen aus der niederbayerischen Heimat, in und um Dingolfing und aus dem Gäuboden, angekündigt haben.

Die Musiker und Musikerinnen spielten, ohne Eintritt zu verlangen und sie kamen auch ohne jegliche elektronische Unterstützung aus, sondern spielten direkt vor dem Publikum drauf los, dass es eine Freude war, dabei zu sein.

Mit acht Musikern ging es kräftig los, noch ehe die Waltraud Perl, die sich als Managerin vorstellte, das zahlreich erschienene Publikum im Saal des Hofbräuhauses herzlich willkommen hieß. Dabei waren drei Akkordeonspieler, ein Trompeten-, zwei Saxophon- und ein Tubabläser und noch eine Gitarre spielte mit. Sie fingen mit einer zünftigen Polka an, bliesen einen Marsch und spielten echte, volkstümliche Melodien.

Die „Blecherne Sait'n“ aus Amberg-Sulzbach, das Ehepaar Gericke, Sänger und Spieler zugleich, der Mann, versehen mit einer dicken

Tuba und vor der Ehefrau stand eine Zither auf Tisch. Die tiefe Tuba untermalte mit kurzen, einprägsamen Tönen die schöne Melodie der hell klingenden Zithermusik. Dann griff der Tubaspieler zum Mikrophon und sang zusammen mit seiner Frau das schöne Lied „Leidl, woizt ma Hoi-mat segn?“ Mit gefühlvollen, klaren Stimmen sang das Duo das bayerische Lied, begleitet von den Klängen der Zither. Danach gaben die beiden, gewandert in bayerische Tracht mit Lederhosen und feschem Dirndl, ein lustiges Lied zum Besten. Ein Lied über die Pfunde, die manche mit sich herumtragen: „Waar a weg, diesa Speck“. Der Sänger scheute sich nicht, bei dem eingängigen Refrain an seiner üppig gefüllten Lederhose zu ziehen und schmerzlich drezublicken, was das Publikum jedes Mal zu Lachsalven hinriss. Ein kräftiger Applaus folgte auf dieses deftige, herzhaftes, tolle Lied.

Danach stellte Hermann Hölzl zwei Sänger vor, die zünftige Liadl vortrugen, einer spielte die Steirische klavervoll dazu. Alle Musikanten handhabten ihre Instrumente phänomenal sicher und souverän.

Dann gesellte sich eine zweite Steirische dazu und die zwei gaben das Lied „Wia steign auffe aufs Bergale“ zum Besten.

Mit einer Akkordeonistin aus der Gäubodengegend spielte eine bunt gewürfelte Gruppe bekannte Melodien. Dabei waren vier Akkordeons, eine Tuba, Trompete und Saxophon, auch die Zither und Tuba der „Blecherne(n) Sait'n“ zogen mit. Das Schlagzeug wurde durch eine kleine Trommel ersetzt, an die eine Blechdose mit kleinen Schellen angebracht war, auf die fleißig mit dem Klöppel geklopft wurde. Sie brachten den Marsch „Wien bleibt Wien“, den Erinnerungs-Walzer von den Oberkrainern und die „Amselpolka“ aus dem Böhmisches zu Gehör.

Dass es sich bei den Musikanten um Vollblutmusiker handelte, sah man daran, dass die meisten souverän mehrere Instrumente spielten und dazu Dynamik, Schwung und Begeisterung für die unverfälschte Volksmusik ausstrahlten.

Die Gäste ließen es sich bei der zünftigen Musik gut gehen, genossen Bier und die Schmankerl des Hau-

ses. Dann folgte einer der Höhepunkte des Abends: Zuerst spielte die „Blecherne Sait'n“ ein fetziges Lied über die „Lederhosn“ und dann kam das Lied über die „Hehnaugn“.

Das muss als fulminanter Gesang, verknüpft mit überzeugender Schauspielkunst gewertet werden, so eindrucksvoll bot der Sänger Gericke aus der Amberger Gegend das Leid des Geplagten dar. Mit zuerst kräftiger, voller Stimme hören die Gäste von vielen kleinen Geschehnissen und dann klagt der Sänger mit schmerzverzerrter Miene von dem „Lumpavieh“, das ihm so weh tut. Dabei zieht er seinen Schuh aus, lässt sich sogar auf die Knie nieder und weint sein Leid an der Schulter einer Kollegin aus. Dabei singt er fetzig und launig und seine Frau begleitet ihn einfühlsam an der Zither.

Mit prächtiger Volksmusik, flottem Gesang und vielen schönen Melodien ging's insgesamt gut drei Stunden mit buntem Programm weiter. Es wurde beste Unterhaltung geboten, die Frohsinn verbreitete und auch fürs Auge viel bot.

Teestube heute geöffnet

Dingolfing. Die Teestube der Beratungsstelle für seelische Gesundheit (SpDi) der Caritas Landau trifft sich am heutigen Dienstag von 15 bis 17 Uhr im Caritaszentrum Dingolfing, Griesgasse 13. Informationen gibt der SpDi. unter der Telefonnummer 09951/985115.

Dingolfinger Anzeiger

Verlegt in Gemeinschaftsarbeit mit Verlag Cl. Attenkofer'sche Buch- und Kunstdruckerei Straubing KG, Telefon 09421/940-0, Telefax 940-4390 und Wälischmiller Druck und Verlags GmbH, 84130 Dingolfing, Telefon 08731/703-0, Telefax 08731/703-33. Internet: www.dingolfinger-anzeiger.de, E-Mail: redaktion@dingolfinger-anzeiger.de. Für den Heimanteil verantwortlich: Heinrich und Max Wälischmiller, Dingolfing. Politik und Wirtschaft: Dr. Hans Götzl. Sportteil: Ottmar Gugges, Straubing. Feuilleton und Unterhaltung: Hannelore Meier-Steuhl, Landshut. Bezugspreis monatlich durch Zusteller € 23.50 (inkl. 7 % MwSt. und Zustellgebühren), bei Postzustellung € 25.30 (inkl. 7 % MwSt. und Postvertriebsgebühren). Abonnements können bis spätestens 1. des Monats zum Monatsende schriftlich beim Verlag gekündigt werden. Bestellungen bei allen Agenturen/Trägern. Anzeigenschluss: Mo. - Do. 15.00 Uhr und Fr. 12.00 Uhr tags vorher. Anzeigenpreisliste Nr. 59. Bei Störungen durch höhere Gewalt keine Ersatzansprüche.



Die „Blecherne Sait'n spuit“.



Managerin Traudl Perl sagt an.